

## Enßle-Areal geht in Planungen für Gartenschau ein

Abriss und Neubau in den Vaihinger Köpfwiesen derzeit kein Thema.

**VAIHINGEN (mib).** Wie geht es mit dem Enßle-Areal weiter? Dazu hat sich die Vaihinger Stadtverwaltung nun im Stadtteilausschuss geäußert. Die ehemalige Lederfabrik und die angrenzenden Grundstücksflächen sollen demnach in den Rahmenplan für die Gartenschau aufgenommen werden.

Am 18. März 2018 hatten die Vaihingerinnen und Vaihinger in einem Bürgerentscheid mit Mehrheit durchgesetzt, dass eine Änderung des Bebauungsplans „Köpfwiesen“, der das Enßle-Areal betrifft, auf drei Jahre zu unterbleiben hat. Ziel der Initiatoren war es, den von der Stadt geplanten Abriss des Enßle-Gebäudes und den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses an gleicher Stelle zu verhindern. Die Bindungsfrist des Bürgerentscheids ist mittlerweile ausgelaufen, sodass die Diskussion jetzt theoretisch wieder aufgenommen werden könnte. „Das wollen wir aber so nicht“, sagte Oberbürgermeister Gerd Maisch bei der Sitzung des Stadtteilausschusses am Montagabend. Die bisherigen Projektentwicklungsziele sollten weiter zurückgestellt werden. Stattdessen schlage man vor, das Enßle-Areal dem Rahmenplan für die Gartenschau 2029 zuzuordnen. Die Rahmenplanung wurde im Februar an Planstadt Senner vergeben. Damit seien die Planungen wieder „zurück auf Null“, formulierte es Norbert Geissel, der Leiter des Stadtplanungsamtes.

Im Ausschuss wurde der Vorschlag einhellig begrüßt. „Damit ist es auf die richtige Schiene gebracht“, sagte Andreas Schuller (BbV). Den endgültigen Beschluss fasst der Gemeinderat am 21. Juli.

## Autokorso auch in Vaihingen

**LUDWIGSBURG/VAIHINGEN (p).** Nach dem Elfmeterschießen und dem Sieg der Italiener bei der Fußball-EM ist es am Dienstagabend in Bönnigheim lauter geworden. Viele Italiener kamen von weit her, aber auch Fans, die für die Italiener mitgefiebert haben, feierten ausgelassen am Marktplatz in Bönnigheim. Mehrere hundert Teilnehmer versammelten sich gegen Mitternacht im beschaulichen Bönnigheim. Große Flaggen und Gesänge wie die italienische Nationalhymne untermalten den Jubel. Alle freuten sich über den Sieg und den Einzug ins EM-Finale. Bönnigheim wurde zur Hochburg des Jubels im Kreis.

In Ludwigsburg fand nach Spielende ein Autokorso mit circa 350 hupenden Fahrzeugen statt. In der Wilhelmstraße versammelten sich zahlreiche feiernde Fans und die Polizei sperrte den Bereich für etwa eine Stunde ab. Die Einsatzkräfte zeigten zwei Ruhestörungen an. Mehrere Autofahrer wurden darüber hinaus verwahrt, da sich ihre Mitfahrer während der Fahrt aus dem Fenster lehnten.

In Vaihingen trafen sich etwa 100 Fans nach Spielende in der Grabenstraße. Es fand ein Autokorso mit 30 Fahrzeugen statt. Dabei kam es zu keinen nennenswerten Störungen, heißt es im Bericht des Polizeipräsidiums Ludwigsburg.



Auf dem Engel-Areal an Graben- und Friedrichstraße (links) sowie in den Gewerbegebieten Fuchsloch I bis III zwischen Innenstadt und Bahnhof (rechts) könnten nach Ansicht der Stadt IBA-Netzvorhaben entstehen. Die Luftaufnahmen der Stadt im Rahmen des Bürgerdialogs zeigen rechts oben im Hintergrund auch die ursprünglich angedachte Fläche für das Quartier Reservoir in Kleinglattbach.

# Die Stadt setzt auf die Sandwich-Strategie

Zwischen der Gartenschau im Bereich der Enz und IBA-Netzvorhaben auf dem Areal an der Graben- und der Friedrichstraße sowie in den Gewerbegebieten Fuchsloch I bis III will Vaihingen die Innenstadt stärken. Im Stadtteilausschuss wird das kontrovers diskutiert.

VON MICHAEL BANHOLZER

**VAIHINGEN.** Vor genau vier Wochen endete mit der abschließenden Veranstaltung der sechsmonatige Bürgerdialog der Stadt zu der Frage, ob und wie sich Vaihingen an der Internationalen Bauausstellung IBA 27 Stadt-Region Stuttgart beteiligen soll (die VKZ berichtete). Die Mitglieder des Gemeinderats haben mittlerweile in einer Klausursitzung über die Ergebnisse beraten und werden am 21. Juli entscheiden, wie es weitergeht. Insofern hatte der Stadtteilausschuss beim entsprechenden Tagesordnungspunkt der Sitzung am Montagabend nicht wirklich etwas zu beschließen, sondern allenfalls Empfehlungen auszusprechen. Eine lebhafte Diskussion ergab sich gleichwohl. Denn vor allem bei Vertretern von BbV und SPD war der Frust über den Verlauf des Bürgerdialogs ungebrochen.

Oberbürgermeister Gerd Maisch zeigte sich eingangs der Beratung sehr zufrieden mit dem Prozess. „Es hat sich gelohnt, diesen Austausch vorzunehmen.“ Die Stadt habe nun die Chance, die Innenstadt von zwei Seiten aus zu stärken: mit einer Konzentration der finanziellen Kräfte auf die Gartenschau 2029 im Bereich der Enz einerseits und mit möglichen IBA-Netzvorhaben auf dem Engel-Areal und in den Gewerbegebieten Fuchsloch I, II und III in entgegengesetzter Richtung. Norbert Geissel, der Leiter des Stadtplanungsamtes sprach in diesem Zusammenhang von einer Sandwich-Strategie, bei der die besagten Vorhaben bildlich gesprochen die Brotstullen darstellen. Für die Gesamtstadt verspreche dies den meisten Nutzen, so Maischs Einschätzung.

Aber auch so werde es für die Stadt schwer genug, dies umzusetzen. Von den geschätzt 15 Millionen Euro Investitionskosten für die Gartenschau hoffe man die Hälfte in Form von Förderungen zu erhalten. Für weitere kostspielige Investitionen – gemeint war die Erschließung des Neubaugebietes Kleinglattbach-Süd II, das von privater Seite als innovatives Wohnquartier Reservoir bei der IBA eingereicht worden war – fehlten der Stadt die Mittel. Um künftige Haushaltspläne von der Aufsichtsbehörde im Stuttgarter Regierungspräsidium überhaupt genehmigt zu bekommen, müs-



Die Gartenschau 2029 im Bereich der Enz hat für die Stadt die höchste Priorität. Screenshots: pv

ten vielmehr zusätzliche Abstriche bei städtischen Vorhaben gemacht werden.

„Wenn das so ist, hätten wir uns den ganzen Bürgerdialog sparen können“, schimpfte Jochen Vohwinkel (sachkundiger Einwohner). Die Stadt, sagte er, habe in diesem Rahmen vier weitere mögliche Standorte „aus dem Hut gezogen“, um Gründe zu finden, Kleinglattbach-Süd II nicht machen zu müssen. Dass sie mit dem BbV-nahen Jochen Vohwinkel einer Meinung sei, komme ja selten vor, sei aber dieses Mal der Fall, sagte die sachkundige Einwohnerin und CDU-Stadtverbandsvorsitzende Annkatrin Kinzinger. Irritiert zeigte sie sich von der Rolle des Gestaltungsbeirates, dessen Einschätzungen in der abschließenden Sitzung des Bürgerdialogs im Mittelpunkt gestanden hatten und der sich aus städtebaulichen Gründen gegen das Reservoir und für das Engel-Areal beziehungsweise Fuchsloch als IBA-Standorte ausgesprochen hatte. „Weiß der Investor vom Engel-Areal eigentlich

von seinem Glück?“, fragte Kinzinger. Und was, wenn die IBA diese beiden Vorhaben als gar nicht als tauglich für ihr Netz erachte? Sie halte auch nichts davon IBA und Gartenschau als Konkurrenten um Fördermittel gegeneinander auszuspielen. Sicher, es gebe keinen Fördertopf, auf dem „IBA“ stehe. Aber für innovatives Bauen gebe es ohne Frage Geldquellen. Ähnlich sah es die SPD, die sich dafür stark machte, das Engel-Areal und Fuchsloch I bis III gar nicht erst bei der IBA einzureichen, sondern sie lediglich nach deren Qualitätsstandards zu entwickeln. Die entsprechenden Anträge wurden von der Mehrheit des Gremiums aber abgelehnt.

Denn es gab freilich auch Stimmen, die der Stadtverwaltung beisprangen. Dass lediglich 380 Vaihingerinnen und Vaihinger die fünf möglichen IBA-Standorte bewertet hätten, deute auf ein schwaches Interesse hin, sagte Eberhard Zucker (FWV). Den Wunsch der BbV, den IBA-Prozess jetzt

nicht zu beenden, sondern mit einer weiteren Veranstaltung unter Einbeziehung von IBA-Chef Andreas Hofer fortzusetzen, halte er für überflüssig. „Herrn Hofer haben wir in Vaihingen bereits zweimal zu dem Thema gehört.“ Jetzt müsse endlich eine Entscheidung her. Die Gartenschau könne „richtig gut werden“ und zwei so große Projekte „stemmen wir einfach nicht“, war für Zucker die Entscheidung klar. Die Finanzen waren auch für weitere Ausschussmitglieder der entscheidende Faktor. Die wirtschaftliche Faktenlage sei so, dass man finanziell vorsichtig agieren müsse, stimmte Peter Schimke (Linke) seinem Ratskollegen Zucker zu. „Ich hoffe, dass wir uns die Gartenschau leisten können.“ Wilfried Breit (Grüne) sagte, er hätte das Reservoir gerne umgesetzt gesehen, aber die anderen Standorte eigneten sich auch. Er hoffe, dass die Wohnbau Oberriexingen als Eigentümerin des Engel-Areals mitmache. Einen nüchternen Blick empfahl Dieter Hauser (sachkundiger Einwohner). Dass die Gartenschau höchste Priorität habe, stelle doch niemand infrage. Kleinglattbach-Süd II könne man nicht beschließen, wenn man nicht wisse, wie es zu finanzieren sei. In Richtung BbV sagte er, wenn man das Verfahren kritisieren wolle, müsse man das frühzeitig tun, nicht erst, wenn einem das Ergebnis nicht passe.

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder stimmte somit für die Verwaltungsvorlage, wonach die Gartenschau prioritär verfolgt werden soll. Zudem soll eine Aufnahme der Standorte Engel-Areal und Fuchsloch I bis III ins IBA-Netz oder zumindest eine Entwicklung gemäß den IBA-Standards angestrebt werden. Für die Altrasse der B 10, ebenfalls im Bürgerdialog als IBA-Standort diskutiert, soll ein städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt werden.

Mit einem weiteren Antrag gelang es der SPD dann aber doch noch, eine Mehrheit zu finden. Ihr Vorstoß, für Kleinglattbach-Süd II ein Bebauungsplanverfahren einzuleiten, was eine Voraussetzung für die Entwicklung des Quartiers Reservoir ist, wurde mit sieben Ja- und sechs Neinstimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Ob die Mitglieder des Gemeinderats dieser Empfehlung folgen werden, steht allerdings auf einem anderen Blatt.



Beim CEP gab es ein Hoffnungskonzert mit dem Pianisten Michael Schlierf.

Foto: Pfisterer

## Auf dem Weg in die Ferienzeit

Konzert auf dem CEP-Gelände.

**EBERDINGEN (pfi).** Am vergangenen Samstag fand auf dem Gelände des Eberdinger Vereins für christliche Erlebnispädagogik (CEP) bereits zum zweiten Mal ein Hoffnungskonzert mit dem ortsansässigen Pianisten Michael Schlierf statt. Anlass was das zehnjährige Bestehen des Vereins. „Als Hoffnungskonzert möchten wir damit die Besucher ganz im Sinne unserer christlichen Erlebnispädagogik auf dem Weg in die bevorstehende Ferienzeit begleiten“, kommentierte CEP-Vorstand Dr. Günter Mamer. Knapp 80 Besucherinnen und Besucher genossen bei schönstem Wetter in fast eineinhalb Stunden eine bunte Mischung aus den verschiedensten Liedern – so waren ermutigende Songs von Stevie Wonder, Elton John und anderen bekannten Song-Schreibern ebenso wie Eigenkompositionen von Schlierf selbst zu hören. Ergänzt wurde das Programm um drei moderierte Informationsblöcke, in denen ehemalige und jetzige Vorstände des CEP über die Beweggründe der Vereinsgründung vor zehn Jahren und die Vereins-Highlights in der Zwischenzeit sowie über christuszentrierte Erlebnispädagogik allgemein berichteten und einen Ausblick in zukünftige Arbeit des Vereins wagten.

## Im Kasten



Auf unserer Radtour trafen meine Frau und ich doch glatt zehn hungrige Weißstörche auf einer Wiese im Mettetal beim Radweg Sersheim-Horheim, meldet Eberhard Schulze aus Gündelbach.